

Pränumerations-Preise:
 Für Laibach:
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:
 Ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
 Halbjährig . . . 5 „ 50 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 75 „

Für Zustellung ins Haus viertel-
 jährig 25 kr., monatlich 9 kr.
 Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaktion:
 Rabenhofgasse, No. 132.

Expedition und Inseraten-
 Bureau:
 Kongressplatz No. 91 (Pachhandlung
 von J. v. Kleinmayr & S. Hammerl).

Inserationspreise:
 Für die erste Zeile 3 kr.,
 bei zweimaliger Einzahlung 4 1/2 kr.,
 dreimal 5 1/2 kr.,
 Infertionsstempel jedesmal 30 kr.
 Bei größeren Inseraten und öfterer
 Einzahlung entsprechender Rabatt.

Anonime Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

№r. 37.

Mittwoch, 15. Februar 1871. — Morgen: Juliana.

4. Jahrgang.

Ein Kirchenrechtslehrer gegen die Unfehlbarkeit des Papstes.*

III.

In vorigen Aufsatz wurde nachgewiesen, daß mit dem Glauben an die Unfehlbarkeit des Papstes ein gläubiger Katholik nicht nur dasjenige glauben und darnach leben müsse, was der gegenwärtige Papst verkündigt oder ein zukünftiger Papst feststellen wird, sondern daß er sich willig und demüthig allen denjenigen Lehren zu unterwerfen habe, die frühere Päpste in ihrer Unwissenheit, Beschränktheit, Selbsterhebung und maßlosen Herrschaft aufgestellt haben. Gehen wir an der Hand des Buches von Schulte die Lehren früherer Päpste durch, so finden wir folgende bezeichnende Glaubenssätze:

1. Die weltliche Gewalt ist vom Bösen und muß deshalb unter dem Papste stehen. Papst Gregor VII. verkündigte diese Lehre und setzte auseinander, „die Priester seien Väter und Lehrer der Könige, die ihnen folglich zu gehorchen hätten; das königliche Diadem sei im Vergleiche zur bischöflichen Würde um so viel niedriger, als das Blei im Vergleiche zur Golde, und die Könige und Herzoge hätten von denen ihren Anfang, die, Gott nicht kennend, mit Stolz, Raub, Treulosigkeit, Mord, zuletzt fast mit allen Lastern unter Antrieb des Fürsten der Welt, nämlich des Teufels, über ihres Gleichen, nämlich die Menschen, mit blinder Begierde und unersättlicher Anmaßung zu herrschen sich herausnahmen.“

2. Die weltliche Gewalt muß nach der Anordnung der geistlichen unbedingt handeln. So lehrte Papst Bonifaz VIII., der ausdrücklich erklärte, daß die weltliche Macht der geistlichen Gewalt unterworfen sein müsse, die geistliche Gewalt an Würde

und Adel jegliche weltliche übertreffe, die geistliche Macht die irdische einzusetzen und zu richten habe, wenn sie nicht gut gewesen ist, und daß es zum Heile eines jeden menschlichen Geschöpfes nothwendig sei, dem römischen Papste unterworfen zu sein.

3. Die Kirche ist berechtigt, jegliche weltliche Herrschaft zu verleihen und zu nehmen. Also sprach Papst Gregor VII. in feierlicher Sitzung des Konzils zu Rom im Jahre 1080, und in der That entsetzte er dann auch den König Heinrich IV. und entband die Unterthanen ihres Eides. Das gleiche thaten Papst Gregor IX. mit Kaiser Friedrich II., Innozenz IV. mit demselben Kaiser, Nikolaus V. mit dem Gegenpapste Felix, Papst Paul III. mit König Heinrich VIII. von England, Papst Pius V. mit der Königin Elisabeth von England.

4. Der Papst hat das Recht, Länder und Völker, welche nicht katholisch sind, katholischen Regenten zu schenken, welche sie zu Sklaven machen dürfen; so geschah vom Papste Nikolaus V. mit Westafrika und vom Papste Alexander VI. mit Amerika.

5. Der Papst kann christliche Unterthanen, deren Fürst oder Obrigkeit vom Papste gebannt ist, zu Sklaven machen und verschleppen. Also geschah und erklärt vom Papste Clemens V., der im Jahre 1309 im Streite mit den Venetianern deren Regierung und das venetianische Volk für rechtlos erklärte und den Kreuzzug gegen sie predigte, vom Papste Gregor XI. mit den Florentinern, von Paul III. mit den Engländern und von vielen anderen Päpsten.

6. Die Kirchengesetze über die kirchliche Freiheit und die geistliche Macht ruhen auf göttlicher Eingebung (verkündigt vom Papste Julius II.).

7. Die Kirche hat das Recht, die unbedingte Zensur aller Schriften zu üben. Papst Leo X. sagt: „Wir verfügen und verordnen, daß fortan in allen zukünftigen Zeiten niemand irgend ein Buch oder

irgend eine Schrift zu Rom, oder in irgend einer anderen Stadt drucken oder drucken lassen darf, es sei denn genau geprüft und von den genannten Vertretern des Papstes genehmigt. Wer zuwiderhandelt, den trifft neben dem Verluste und öffentlicher Verbrennung der gedruckten Bücher und der unerlässlichen Zahlung von 100 Dukaten zum besten von St. Peter und einjähriger Unterjagung des Gewerbes, die Strafe der Exkommunikation.“

8. Der Papst hat das Recht, Staatsgesetze, Staatsverträge, Verfassungen u. s. w. für nichtig zu erklären, von ihrer Befolgung zu entbinden, sobald sie den Rechten der Kirche, der Geistlichkeit abträglich scheinen; neuester Zeit geschah vom Papst Pius IX. mit der österreichischen Verfassung.

9. Der Papst hat das Recht, die weltlichen Machthaber, Kaiser und Könige wegen Vergehen zu tadeln und erforderlichenfalls zu strafen, so wie eine Sache vor das geistliche Gericht zu ziehen, bei der eine Todsünde mitunterläuft. Papst Innozenz II. maßte sich auch wirklich auf die Anklage des Königs Johann von England, der König Philipp von Frankreich habe einen von ihm beschworenen Waffenstillstand gebrochen, die Entscheidung an.

10. Ohne Zustimmung des Papstes darf keinem Geistlichen, keiner Kirche irgend eine Steuer oder Abgabe auferlegt werden. Wer das thut, den trifft die Exkommunikation.

11. Der Papst hat das Recht, vom Eide gegen Fürsten, die er exkommuniziert hat, und vom Gehorsam gegen sie und ihre Gesetze zu entbinden. So Gregor IX., Innozenz IV., Paul III.

12. Der Papst kann alle Rechtsverhältnisse der Gebannten, insbesondere ihre Ehe lösen.

Papst Innozenz IV. hat unter Androhung der schwersten Strafen geboten: „Einem Keger darf jeder seine Habe nehmen und behalten zum Eigenthum; ein Haus, worin ein Keger gefunden wird,

Feuilleton.

Ueberschwemmung in Wien.

Das „Fremdenblatt vom 13. d. M. enthält eine Schilderung, der wir nachstehendes entnehmen: Eine Gefahr, von welcher glücklicher Weise mehrere Jahre hindurch die niedriger gelegenen Gegenden Wiens verschont geblieben waren, scheint neuer um so drohender aufzutreten zu wollen, und hat seit gestern Mittags die Bewohner der an die Donau angrenzenden Bezirke in den größten Schrecken versetzt.

„Das Wasser steigt, der Eisstoß kommt“, hieß es, und bald sammelten sich Tausende und Tausende Personen an den Donaufern an. Wichtige Eismassen stürmten heran und wurden mit mächtigem Getöse vorwärts getrieben. Noch glaubte man, daß eine Gefahr nicht vorhanden sei, als ein Telegramm einlief, daß der Linzer Eisstoß zwischen 3 und 5 Uhr ankommen werde.

Nun hieß es retten, was möglich war. Die Keller wurden geräumt und die dafelbst befindlichen

Lebensmittel, Kohlen- und Holzvorräthe in möglichste Sicherheit gebracht. Das war nur bis 3 Uhr möglich, denn um diese Zeit war das Wasser bereits in die Kellerräumlichkeiten gedrungen und sogar in die Höfe niedrig gelegener Häuser in der Ferdinandsstraße und der Donaustraße. Die Verwirrung, die nun in den bedrohten Bezirken einriß, läßt sich kaum schildern. In der Brigittenau, Zwischenbrücken, Lichtenthal, Erdberg mußten die Parterrewohnungen Knall und Fall geräumt werden.

Man sah die jammernden Bewohner dieser Bezirke mit ihren Habseligkeiten durch die Straßen flüchten und ein sicheres Asyl aufsuchen. Vieles mußte jedoch in der Hast und Eile, in der das vor sich ging, im Stiche gelassen werden. Immer höher stieg das Wasser, auf dem immense Eismassen schwammen, und trat an verschiedenen Stellen aus. 140 Zivilsicherheitswachmänner und einige Hundert Arbeiter waren unter der Aufsicht von Polizeibeamten beschäftigt, die Treppen zu errichten, vorerst in den bereits überschwemmten Gassen, dann in den zumeist bedrohten. Die des Ruderns kundigen Wachleute machten die Rettungsschiffe los und die Ingenieure des Stadtbauamtes, die Beamten

des Magistrates und der Polizei entwickelten ebenfalls die größte Thätigkeit und veranlaßten die sofortige Delogirung der bedrohten Parteien. Um halb 6 Uhr hatte das Wasser eine Höhe von 15 1/2 Schuh über dem Normale erreicht. In viele Häuser konnte man um diese Zeit nicht mehr gelangen, Kaffee- und Gasthäuser wurden eiligst verlassen, aus den Gewölben die Waaren entfernt. Angst und Schrecken herrschte überall. Die Besizer vieler Kaufmannsläden kamen, da sie zu spät benachrichtigt wurden, nicht mehr zur rechten Zeit, um ihr Eigenthum zu schützen.

Große Holzvorräthe wurden fortgeschwemmt. Um 6 Uhr 15 Min. wurde dem Stadtbauamte telegraphisch mitgetheilt, daß die Gefahr im Steigen sei, da das Wasser abermals um einen Schuh gestiegen, durch den verhinderten Abzug das schlimmste befürchtet werde. In Folge dessen wurde auch bis auf weiteres der Dienst der Beamten in der Stadthalterei, im Stadtbauamt, im Magistrat und auf der Polizei in Permanenz erklärt.

Der Ueberschwemmungsraport dehnte sich immer mehr aus. Es zeigt sich, daß viele Vorkehrungen zu spät getroffen wurden. In der Tabor-

soll zerstört und nie wieder aufgebaut werden, eben so die Nachbarhäuser desselben Eigentümers; wer immer einem Keger irgendwie beisteht, wird ehelos, unfähig zur Ausübung politischer Rechte, zur Abgabe eines Zeugnisses, zur Errichtung eines letzten Willens und zur Erbfolge; ist er Richter, so sind seine Urtheile ohne Kraft und darf keine Sache vor ihn gebracht werden. Die Söhne und Enkel von Kegern und derer, die ihnen beistehen, dürfen nie zu einem öffentlichen Amte zugelassen werden; die wegen Kerei zuerkannten Strafen dürfen zu keiner Zeit nachgelassen werden. Und diese Strafe war der Tod in den fürchterlichsten Formen.

13. Der Papst kann von jeder Verpflichtung (Eid, Gelübde) entbinden, nachher oder vorher. Bewiesen durch das Recht, welches Papst Klemens dem Könige Johann von Frankreich und seiner Gemalin und allen seinen Nachfolgern dahin gab, daß jeder von ihnen gewählte Beichtvater die bereits geleisteten Eide und alle, welche sie und ihre Nachfolger in Zukunft leisten würden, lösen könnte.

Das ist nur eine kleine Zusammenstellung der herrschsüchtigen, mitunter geradezu blutdürstigen Lehren, welche die römischen Päpste aufgestellt haben; diesen sich zu unterwerfen, ist nunmehr die heiligste Pflicht eines jeden gläubigen Katholiken. Die Ausführung solcher Grundsätze würde freilich die Staaten zerrütten, die Völker ausrotten, die gesellschaftliche Ordnung zerstören, alle rechtlichen Bande lösen, das Eigentum vernichten und das Privatleben vergiften. Doch dies alles darf niemanden zurückhalten; wer ein gläubiger Katholik bleiben will, handle nach diesen Grundsätzen, so gebietet ihm der unfehlbar gewordene Papst.

Vom Kriege.

Aus Versailles wird gemeldet, daß der Kaiser, der einen leichten Gichtanfall hatte, am 20. den feierlichen Einzug in Paris halten will. Den Soldaten soll bereits angekündigt sein, daß eine große Parade stattfinden werde, und die Kapellen üben den Einzugsmarsch. Der Kaiser werde einige Tage in einem Pariser Schlosse Wohnung nehmen. Die Ablieferung der Waffen seitens der Franzosen geht sehr langsam von statten. Bis 13. sollen erst 240 Kanonen, 46 Mitrailleusen und 24000 Gewehre übergeben worden sein. Die der Stadt Paris auferlegte Kontribution von 200 Millionen wurde am 12. von Jules Favre und dem Maire von Paris erlegt, worauf ersterer nach Bordeaux abreiste.

Das deutsche Hauptquartier trifft seine Vorbereitungen für die allfällige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten. Das 4., 5. und 6. Armeekorps sind der Armee des Marschalls Friedrich Karl zugetheilt worden und nach Süden abmarschirt. Auch der

Marschall ist von Versailles wieder zur Armee abgegangen.

Die größten Schwierigkeiten der Verproviantierung von Paris scheinen nunmehr behoben, da seitens der Regierung die Zumeßung der Lebensmittel aufgehoben wurde. Der Krankenstand in der Stadt soll ein schreckenerregender und die Sterblichkeit ungeheuer sein. In einer einzigen Krankenanstalt sind allein 1200 Pockenranke.

In einer Schilderung der „National-Zeitung“ über den Zustand, in welchem man die Pariser Südforts Issy, Vanvres und Montrouge fand, heißt es u. a.: Die beiden ersteren Forts schienen minder mitgenommen, am wenigsten aber die zwischen den Forts liegenden Erdwerke. In den drei Forts fand sich neben Munition, davon viel Bomben und Vollkugeln, eine erkleckliche Anzahl von Geschützreserve vor, gezogene und glatte schwere, auch Marinelkanonen, die Festungsgeschütze, meist unter Louis Filipp in den 30er und 40er Jahren zu Toulouse gegossen, von plumper Lafetirung, sämmtlich Vorderlader. Es ist nicht zu verkennen, heißt es in dem Bericht weiter, die Forts haben sich wacker gehalten. Nach französischen Berichten bekam Montrouge allein, zu meist durch die Batterien bei Vagneux und Chatillon, 12,000 Schüsse, dennoch wollten die Marineartilleristen, welchen an den Kanonen ungefähr 40 Mann todtgeschossen, 120 Mann verwundet wurden, kaum weichen. Außer dem Sohne des Admirals Saisset, vier Tage vorher zum Lieutenant ernannt, fielen während des Bombardements drei Kommandanten des Forts Montrouge, sämmtlich Fregattenkapitäne.

Die Pariser Regierung hat unter der Ueberschrift: „die Wahrheit über unsere Subsistenzmittel“ eine Darlegung der Mittel veröffentlicht, welche ihr für die Verpflegung von Paris während der letzten Zeit der Belagerung und beim Abschlusse der Kapitulation zu Gebote standen, um dadurch die Unmöglichkeit eines längeren Widerstandes darzutun. Es geht daraus hervor, daß man im allgünstigsten Falle und mit Benützung auch der letzten Pferde und Rüge noch 10 bis 12 Tage hätte leben können.

Am 9. d. M. waren die kommandirenden Generale Trochu, Chanzy, sowie als Vertreter Faidherbe's der General Farre zu einem großen Kriegsrathe in Paris versammelt, um über die Frage zu entscheiden, ob eine Fortsetzung des militärischen Widerstandes überhaupt noch möglich sei oder nicht.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat die Vorklagen, betreffend die Gewährung eines Vorschusses von 50 Millionen an den Bundeskanzler für Kriegsführung, unverändert angenommen. — Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Versailles: Die Departements Jura, Doubs und Cote d'Or

befinden sich nach Artikel 1 der Konvention vom 28. Jänner auch jetzt noch im Kriegszustande. Bei den Verhandlungen über den Waffenstillstandsvertrag wurde deutscherseits die Ausdehnung des Waffenstillstandes auch auf diese Departements angeboten gegen Uebergabe Belforts mit freiem Abzuge der Garnison. Die Franzosen lehnten dies ab. Nach deren Verdrängung auf das schweizerische Gebiet wurde das Anerbieten wiederholt mit der Demarkationslinie auf der Eisenbahn Pontarlier und Freilassung des Südens von Cote d'Or; das Anerbieten wurde aber wieder abgelehnt.

Am 5. Februar hörte man in Fleurier, an der schweizerisch-französischen Grenze, ganz deutlich Kanonenschüsse aus der Gegend von Joux. „Es kämpfen — heißt es in der betreffenden Korrespondenz — wie es scheint, noch immer einzelne Abtheilungen der französischen Armee dicht an unseren Grenzen. Mobile Linientruppen, Turko's, Zuaven, Artilleristen und Dragoner überschreiten seit dem 2. d., ganz durcheinander ohne militärische Ordnung, unsere Westgrenze an verschiedenen Orten. Seit dem 4. d. M. kommen zu den übrigen auch einzelne Abtheilungen Franktireurs, so zu Brenets, beim Saut-de-Doubs und dem Col-des-Roches; sie wurden nach Chaux-de-Fonds, Kanton Neuchâtel, gebracht, wo die Freimaurer ihr geräumiges Vogengebäude zu einer Ambulanz hergaben. Zweitausend Pferde stehen, theilweise ohne Nahrung und Schutz gegen die Witterung, vor Kolombier. Ueberall kommen die Leute mit ihren leeren Fouragewagen an. Die Lebensmittel, und sie hatten deren, wie versichert wird, reichlich, haben die Preußen zu erobern gewußt und den Flüchtlingen die leeren Wagen gelassen.“ Die armen französischen Krieger in den Ambulanzen haben erfrorene Füße und Zehen, die meist amputirt werden müssen. Viele leiden an Dysenterie, Blattern, Lungenentzündung, Nervenfieber. Es fehlt namentlich an Schuhen. Die bivouakfelder und die Straßen sind von Schuhsohlen und Lederstücken förmlich übersät, denn die frierenden Krieger verbrennen ihre nassen Schuhe am Beiwachfeuer, so daß gewöhnlich die Sohlen abfallen. Viele laufen mit eingebundenen Füßen herum. Sie dulden, aber sie klagen nicht. Man sieht keine Betrunknen. Wenn auch ohne eigentliche militärische Disziplin, herrscht doch in den Quartieren und auf den Beiwachen die möglichst beste Ordnung. So berichtet der Berner „Bund.“

Die bisher erschienenen 193 preussischen Verlustlisten konstatiren an Todten 865 Offiziere, 13,099 Mann, wobei 17 Aerzte; an Verwundeten 2880 Offiziere, 64,637 Mann, wobei 14 Generale und 107 Aerzte; an Vermissten 460 Offiziere, 7436 Mann. Gesamtatbangang 3791 Offiziere, 85,173 Mann.

straße ist das bunteste Leben, welches jedoch den traurigsten Eindruck macht. Schaaren von Weibern und Männern, schwer bepackt, drängen sich dort, dazwischen schreiende Kinder, dort wieder Herden von Ochsen, Kühen und Pferden, die von ihren Besitzern gegen die Stadt getrieben werden. Da und dort stürzen Leute ins Wasser. Omnibusse verkehren halb im Wasser, Tramwaywaggons dergleichen.

8 Uhr. Fast sämmtliche Gassen nächst dem Donaukanal sind einige Schuh im Wasser. Gefahr groß. In den Straßen friert das Eis mit großer Schnelligkeit.

8 Uhr 5 Minuten. Die Brigittenau vollständig überschwemmt, ebenso alle an den Donaukanal angrenzenden Straßen, die Praterstraße bis zum Karl-Theater. Kommunikation zum Theil gar nicht möglich, zum Theil sehr erschwert.

Telegramm aus Döbling, halb 8 Uhr Abends: Soeben hat der Eisstoß die Tullnerbrücke passirt. Gefahr bisher nicht vorhanden. Wasserstand in Tulln 13' 4" im Kanal, bei Döbling 13' 6".

Das Generalkommando zeigt dem Magistrat an, daß das in Klosterneuburg stationirte Pionnier-

regiment sofort hierher ein Detachement gehen läßt, welches der Kommune zur Verfügung gestellt wird.

Um 8 Uhr 10 Minuten. Wasserstand an der Ferdinandsbrücke 17 Schuh.

Ein trauriges Bild bot die Leopoldstadt gegen 9 Uhr. Die überschwemmten Straßen sind von Eis- und Schneemassen bedeckt, das Wasser ist zum größten Theil gefroren und schließt mit eissiger Decke die Kommunikationsmittel, als: Treppen, Bretter, Schiffe etc. ein. In der Ferdinandsstraße und Tempelgasse liegen riesige Eisblöcke und Schneemassen, ebenso in den beiden Donaustraßen, wo hoch auf dem Eise Schiffe und Treppen liegen.

9 Uhr Abends. Gefahr in Rußdorf groß. Halb 10 Uhr. In der Leopoldstadt fällt das Wasser. Erwartete Nachrichten aus der Brigittenau rückständig, das Wasser friert.

10 Uhr. Wasser in der Leopoldstadt und auf der Landstraße im stetigen Fallen, die Straßen sind zum Theil für die Passage geeigneter geworden, Ferdinandsbrücke wurde freigegeben.

Die unterstandlos Gewordenen sind in der Salzriegelkaserne, in einigen Schullokalitäten, im Nyl für Obdachlose einquartiert. Groß ist das Elend

derer, die bis 10 Uhr kein Obdach gefunden haben; sie saßen in den Straßen bei ihren Halbseligkeiten, zitternd vor Kälte, erschöpft von den bisherigen Anstrengungen. Die Sicherheitsbehörde benahm sich aufopferungsvoll in jeder Beziehung.

Bisher ist nicht bekannt, daß ein Menschenleben zu Grunde gegangen ist. Angesagt gewesene Bälle fanden nicht statt, ebenso nicht eine große Soiree beim Fürsten Hohenlohe im Augarten; Gast- und Kaffeehäuser waren in großer Anzahl geschlossen.

Tausende und Tausende Bewohner der Wasserbezirke gehen heute aus Furcht vor wachsender Gefahr nicht zu Bett.

Eine aus 200 Stück bestehende Heerde Ochsen wurde gegen Abend von Zwischenbrücken gegen die Stadt getrieben. Am Praterstern wurden sie vom Wasser ereilt, doch konnten alle bis auf vier Stück in Sicherheit gebracht werden. Die vier Stück blieben liegen und froren im Wasser ein. Erst nach einigen Stunden konnten sie lebend von der Eishülle, die sich um sie geschlungen hatte, befreit werden.

7/11 Uhr. Das Wasser ist um 2 Schuh im Donaukanal gefallen, die Eismassen stehen fest.

Politische Rundschau.

Kaibach, 15. Februar.

In Prag fand eine zahlreich besuchte Versammlung des konservativen Adels im Palais Lobkowitz statt; es wurde beschlossen, an den Nachwahlen theilzunehmen, den Eintritt in den Reichsrath aber vom weiteren Entgegenkommen der Regierung abhängig zu machen. Auch der verfassungstreue Adel hielt über Anregung Carlos Auerspergs bereits eine Versammlung wegen der bevorstehenden Reichsrathsnachwahlen ab.

In czechischen Kreisen wird versichert, hinter dem Rücken Beust's hätten österreichischerseits Annäherungen an Rußland stattgefunden, die zu einer Allianz mit Oesterreich führen sollen. Die Förderung der slavischen Interessen stehe hiemit im Zusammenhang.

Die „Oesterr. Korresp.“ meldet: Brigadier Ivanovich mit dem Generalstabe ist verfloffene Nacht an Bord des Dampfers „Taurus“ von Ragusa nach Cattaro abgegangen, da wegen der ausgebrochenen Konflikte zwischen Montenegrinern, Türken und Oesterreichern die Anwesenheit des Militärkommandanten in den Bocche di Cattaro wünschenswerth ist, falls militärische Maßregeln nothwendig sein sollten.

In Baiern stellen die Parteien bereits ihr Wahlprogramm für die kommenden Reichstagswahlen auf, die patriotische Partei hat folgendes Programm aufgestellt: Innere Selbstverwaltung der Stämme, Vertheilung der Lasten und Pflichten nach einem gerechten Maßstabe, Beschränkung der Militärlasten, Fürsorge für die Verwundeten und Invaliden, ein einheitliches und freisinniges Vereins- und Pressegesetz, Freiheit der Kirche, Gleichberechtigung der Konfessionen, Schutz- und Trutzbündniß mit Oesterreich. — Der König will seine tapfere Armee in der Weise ehren, daß neu zu gießende Geschütze die Namen tapferer Offiziere und der gewonnenen Schlachten tragen sollen.

Die italienische Kammer hat den heftig bekämpften Artikel betreffs der Immunität der päpstlichen Paläste mit 301 St. gegen 139 angenommen, nachdem die Regierung daraus eine Kabinettsfrage gemacht hatte.

Die französische Nationalversammlung wurde, wie gestern telegraphisch erwähnt, am 12. Nachmittags wirklich eröffnet und hat sich, obgleich nicht die Hälfte der Mitglieder eingetroffen war, sofort konstituiert, „damit, wie ein Redner bemerkte, das Land wisse, daß es an seiner Spitze eine konstituierte Gewalt habe.“ Von allen Seiten treffen die gewählten Volkvertreter ein, so u. a. Garibaldi, auch zwei orleanistische Prinzen, der Herzog von Amal und der Prinz von Joinville, welcher letzterer in Cherbourg mit großer Majorität gewählt wurde und jetzt gegen die erfolgte Ungültigkeitserklärung seiner Wahl in Bordeaux protestiren will. Die Entscheidung über die künftige Regierungsform Frankreichs rückt somit schnell heran, als sie gewissermaßen in der Beschlussfassung über diesen Protest gelegen ist. Es wird sich bald zeigen, wie stark die monarchische resp. orleanistische Partei ist. Aber auch die Entscheidung über Krieg oder Frieden muß binnen wenigen Tagen fallen. Ein Brief Jules Simon's an das Journal „Gironde“ will die Wiederaufnahme des Krieges nur in dem Falle, wenn unehrenhafte Bedingungen gestellt werden sollten. Er hofft auf Europa's Intervention, falls Preußen zu hart verfahren sollte. Die Berufung der National-Versammlung gebe jedoch ernste Hoffnung auf Frieden; jedermann müsse sein bestes thun, um den Frieden und dadurch die Rettung des Landes zu fördern.

Der Spezial-Korrespondent der „Presse“ in Bordeaux meint, daß die dem Friedensschluß geneigte Partei eine durchschlagende Majorität erhält, denn die Zahl jener Männer, welche die Fortsetzung des Krieges unter den obwaltenden Verhältnissen noch für möglich halten, ja welche überhaupt noch

der Fahne der Republik treu bleiben wollen, sei seit den letzten Ereignissen eine sehr geringe geworden.

Zur Tagesgeschichte.

Die tiroler „Schützen-Zeitung“ meldet, der Kaiser spende für ein Freischießen zu Innsbruck 300 Dukaten und zahle die etwaigen außerordentlichen Auslagen. Der Kaiser erscheine vermutlich bei diesem Schießen.

(Ueberschwemmung in Wien.) Die Befürchtung, daß vorgestern Nachts die Ueberschwemmung zunehmen werde, hat glücklicherweise keine Bestätigung erfahren. Der Eisstoß war im Kanale festgestellt und zusammengefroren und bildete eine kompakte Masse. Die Eiskollen standen heinabe bis an die Höhe der Brücken und der Ufer, doch lagen sie am Rande höher als in der Mitte, denn der Wasserstand war Nachts in Rudsdorf bis 14', im Donaukanal bis 15' gesunken. Von Montag Mittag ab war das Wasser im Donaukanale wieder stündlich um einen Zoll gestiegen.

Der Senat des Prager Landesgerichtes hat beschlossen, die Delikte gegen das Vereins- und Versammlungsgesetz von der Amnestie auszuschließen, weil die unklare Fassung des Amnestieerlasses nichts darüber enthält. Die Verurtheilungen in Meetingsachen bleiben daher aufrecht, bis ein eventueller Nachtragserlass zur Amnestie publizirt wird; desgleichen bleiben die wegen der Demonstration für Baral Verurtheilten eingesperrt.

In Nordböhmen herrscht ungewöhnlich strenge Kälte. In Prag war in der Nacht des 12./13. die Kälte auf 24, in Zwittau auf 29 Grad gestiegen.

Die Gattin des Physiologen Professors Dr. Czermak in Leipzig, bekanntlich eine Tochter des verstorbenen Bankiers Lämle aus Prag, hat „zur Beihaltung ihrer dankerfüllten Freude über die Kapitulation von Paris und das dadurch herbeigeführte Ende des Blutvergießens“ dem Leipziger Magistrat 1000 Thaler zur Unterstützung hilfsbedürftiger deutscher Krieger und Hinterlassener von Gefallenem übergeben.

Seit 1. Februar ist der Eisenbahnverkehr über Orleans nach Paris wieder hergestellt, Gambetta ist sehr erkrankt; behufs Vernehmung der Wachen bei der Nationalversammlung wurden die Mobilisirten der Nieder-Pyrenäen vom Lager St. Medard nach Bordeaux berufen.

Von Versailles ist in Straßburg die Weisung eingetroffen, Vorbereitungen für bedeutende Truppenmärsche auf der Rückkehr nach Deutschland zu treffen. Der Personenverkehr mit Paris ist noch nicht wiederhergestellt.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Total-Chronik.

(Kaibacher Bank-Filiale.) Aus dem von der priv. österr. Nationalbank ausgegebenen Rechnungs-Abschlusse für das Jahr 1870 entnehmen wir folgende bei dem Bank-Filiale in Kaibach erzielten namhaften Geschäftsergebnisse: Es wurden eskomptirt Wechsel im Betrage von 3,468,864 fl., einliefert Wechsel im Betrage von 3,503,396 fl., zusammen 6,972,260 fl.; Vantamweisungen wurden in Kaibach ausgestellt auf Wien und Filialen pr. 3,448,294 fl., hier eingelöst 1,304,818 fl., zusammen 4,753,112 fl.; der Verkehr im Leihgeschäfte beläuft sich auf 266,200 fl.; der gesammte Kassenverkehr belief sich auf die bedeutende Summe von 14,211,274 fl. 71 kr.

(Der projektirte Bau eines eigenen Irrenhauses in Kaibach) dürfte vorläufig ganz unterbleiben, indem der steiermärkische Landesauschuß sich bereit erklärt, in seinem neuerbauten Irrenhause in Graz, mit einem Belagraum für 400 Kranke, gegen die übliche Verpflegungsgebühr auch die Irren aus Krain und Kärnten zu übernehmen. Der krainische Landesauschuß hat nun beschlossen, die Annahme dieses Antrages in der nächsten Landtagsitzung auf das wärmste zu befürworten, indem der vorhandene, auf beiläufig 80.000 Gulden sich belaufende Irren-

hausausfond zur Herstellung eines eigenen Irrenhauses für Krain bei weitem nicht ausreicht und, abgesehen von der kaum möglichen Aufbringung der Baukosten, die Einrichtung und Erhaltung einer solchen Anstalt für unser Land unerschwinglich wäre. Bekanntlich wurde in einer der ersten Landtagsessionen die Errichtung eines gemeinschaftlichen Irrenhauses in Graz für die Länder Steiermark, Kärnten und Krain von der Regierung befürwortet und vom krainischen Landtage in Verhandlung genommen, allein die leidige Sprachenfrage vereitelte die Annahme dieses Projektes, denn Dr. Bleiweis und Kompagnie verlangten vom steirischen Landtage die jedesmalige Anstellung eines der slovenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtigen Irrenarztes, worauf Steiermark nicht eingehen wollte. Nunmehr scheint man die sonst unvermeidliche Sprachenkontroverse bezüglich der krainischen Irren aufgeben zu wollen. Man dürfte endlich auch auf nationaler Seite zur Einsicht gekommen sein, daß die Kenntniß der slovenischen Sprache bei einem Psychiater zwar eine sehr erwünschte Eigenschaft, aber gewiß nicht das Hauptforderniß sei.

(Die Unterschriftensammlung) für die Adresse an den Papst und für den Protest an das österreichische Ministerium wird von den Merkmalen mit den von uns schon einigmal gefennzeichneten Mitteln in Krain sehr schwunghaft betrieben.

„Danica“ meldet, daß das erstere Aktenstück bis zum 7. Februar bereits 81.143 und das letztere 35.312 Unterschriften zählte. An dieser Sammlung haben sich 198 Kuratien betheiligt, 109 sind mit der Einfindung der Unterschriften noch ausständig. Dem unwissenden Volke werden allerlei Vorpiegelungen gemacht, um die Unterzeichnung als ein verdienstliches Werk erscheinen zu machen. So z. B. richtet „Danica“ an die Landgemeinden einen Aufruf, worin es heißt: „Wie ehrenvoll und wie schön ist es für jede Dorfschaft und Gemeinde, wenn die meisten in ihren Namen in dem Ehrenbuche nach Rom vor den hl. Vater gelangen und es heißen wird: „Sehet, heiliger Vater, wie viele gute Kinder Ihr noch habet, die Euch in Eurer Gefangenschaft bedauern, die für Euch während Eurer Leiden beten und in einer besonderen Adresse an ihre Regierung die Bitte richten, für Eure Rechte einzustehen!“ „Danica“ sollte nur noch weiter ausführen, woher die Regierung das Geld zum Kriegführen für den Papst zu nehmen hätte.

Eingefendet.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delikate Revalenscière du Barry, welche ohne Anwendung von Medizin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserfucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. — 72.000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Plustow, der Marquise de Bréhan. — Wahrhafter als Fleisch, erspart die Revalenscière bei Erwachsenen und Kindern 50 mal ihren Preis in Arzneien.

Neustadt, Ungarn.
So oft ich meine innigsten Dankgebete zum allgütigen Schöpfer und Erhalter aller Dinge sende für die unberechenbaren Wohlthaten, welche er uns durch die heilsam wirkenden Kräfte der Naturverzeugnisse angebeihen läßt, gedente ich Ihrer. Seit mehreren Jahren schon konnte ich mich keiner vollständigen Gesundheit erfreuen: meine Verdauung war stets gestört, ich hatte mit Magenübeln und Verstopfung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genuß der Revalenscière befreit und kann meinen Berufsgeschäften ungehört nachgehen.

J. E. Sterner, Lehrer an der Volksschule.
In Blechbüchsen von 1/2 Pfd. fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50, 2 Pfd. fl. 4.50, 5 Pfd. fl. 10, 12 Pfd. fl. 20, 24 Pfd. fl. 36. — Revalenscière Chocolatée in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, für 24 Tassen fl. 2.50, für 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen 4.50,

für 120 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Wien, Wallfischgasse 8; in Laibach bei Ed. Mahr, Parfumeur und Anton Krüper; in Pest Löböl; in Prag J. Fürst; in Preßburg Pisztory; in Klagenfurt P. Birnbacher; in Linz Haselmayer; in Graz Oberranzmeyer, Gradlowitz; in Marburg F. Kolletzig; in Lemberg Kottender; in Klausenburg Kronstädter, und gegen Postnachnahme.

Zur speziellen Beachtung
empfehlen wir die im heutigen Blatte stehende Annonce des bekannten Hauses **S. Steindecker & Comp.** in **Hamburg.**

Witterung.

Laibach, 15. Februar.

Nachts heiter. Morgens Dunstnebel. Heiterer Tag. Käste aufsteigend. Temperatur Morgens 6 Uhr - 12.0°, Nachm. 2 Uhr - 1.5° R. (1870 + 1.7°, 1869 + 8.0°). Barometer im Steigen 329.64". Das gestrige Tagesmittel der Temperatur - 8.1°, um 7.9° unter dem Normal.

Angelommene Fremde.

Am 14. Februar.

Stadt Wien. Barthele, Handelsm., Gottschee. — Lauter, Pfarrer, Kreuz. — Suppan, Kooperator, Hafelbach — Kollang, Kaufm. von Graz. — Zermann, Besizer, Kagenstein. — Winter, Kaufm., Wien. — Kreis, Kfm., Wien. — Glogocnik, k. l. Bezirksvorsteher, Adelsberg. — Holzinger, Schulinспектор, Graz. — Gröll, Uhrenhändler, Graz.
Elefant. Baron und Baronin Turkenwarth, Wien. — Neved, Pittai. — Lauter, Pfarrer, Bole. — Koblner, Pittai. — Zupan, Pittai. — Fried, Kaufm., Wien. — Schottolla, Kaufm., Wien. — Bettelheim, Kaufm., Graz. — Malley, Kaufm., Graz. — Walbaum, Graz.

Verstorbene.

Den 14. Februar. Josef Dominik, Militärabschieder, alt 45 Jahre, ins Zivilspital sterbend überbracht. — Franz Novak, Arbeiter von Viturje, alt 48 Jahre, im Zivilspital an der Lungenschwindsucht.

Gedentafel

über die am 17. Februar 1871 stattfindenden Viktationen.

3. Feilb., Osbi'sche Real., St. Michael, BG. Senofsch. — 2. Feilb., Maxin'sche Real., Rudolfswerth, BG. Rudolfswerth. — 1. Feilb., Gaspersich'sche Real., Jarčica, BG. Feistritz. — 1. Feilb., Pilar jun.'sche Real., Pudo, BG. Laas. — 1. Feilb., Valentic'sche Real. ad Grundbuch Prem, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Trojansek'sche Real., Domjale, BG. Stein. — 3. Feilb., Zell'sche Real., Welbes, BG. Radmannsdorf. — 3. Feilb., Schello'sche Real., BG. Ischnemobl. — 2. Feilb., Gtiel'sche Real., BG. Rudolfswerth. — 1. Feilb., Madrach'sche Real., Weichselburg, BG. Sittich. — 3. Feilb., Kachel'sche Real., Altemarkt, BG. Sittich. — 3. Feilb., Wischmath'sche Real., Blatu, BG. Treffen. — 3. Feilb., Kachel'sche Real., Poddorf, BG. Sittich.

Theater.

Heute: Zum ersten male: **Des Nächsten Hausfrau.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Rosen. Vorher: Zum ersten male: **Sauer.** Dramatischer Scherz in 1 Akt von Rosen.

Telegramme.

Bordeaux, 14. Februar. Nationalversammlung. Der Präsident wird die Wahlverifikationen mittheilen, sobald die Umstände es gestatten. Garibaldi legt seine Mandate nieder. Favre legt die Regierungsvollmachten nieder und verlangt neue. Er sagt, die Regierungsmitglieder werden bleiben, bis eine neue Regierung konstituiert ist, verlangt weiters Erlaubniß, zur Fortsetzung der Verhandlungen nach Paris zurückzukehren. Die Versammlung nimmt die Geschäftsordnung von 1848 und 1851 an.
Berlin, 14. Februar. „Kreuzzeitung“ meldet: Von 750 französischen Deputirten sind zwei Drittel monarchistisch, ein Fünftel republikanisch. Die Kaiserpartei erlitt eine schwere Niederlage.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 15. Februar.

5proz. Rente österr. Papier 58.80. — 5proz. Rente österr. Silber 67.80. — 1860er Staatsanleihen 94.30. — Bankaktien 721. — Kreditaktien 251. — London 123.90 — Silber 121.75. — k. l. Münz-Dufaten 5.84 — Napoleonsdor 9.93.

Wiener Börse vom 14. Februar.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Def. Hypoth.-Bank.	Geld	Ware
Spec. Rente. öst. Pap.	58.80	58.90	Prioritäts-Oblig.		
Ido. Id. öst. in Silb.	67.80	67.90	Österr. Def. in öst. P.	113.50	113.75
Id. Id. von 1854.	88.75	89.25	Id. Id. öst. in Silb.	257.	259.
Id. Id. von 1860.	107.	107.50	Id. Id. (100 fl. öst. P.)	93.	93.25
Id. Id. von 1860, öst. P.	107.	107.50	Id. Id. (200 fl. öst. P.)	89.50	90.
Prämienf. v. 1864.	122.60	123.60	Id. Id. (300 fl. öst. P.)	135.50	136.
Grundentl.-Obl.			Id. Id. (400 fl. öst. P.)	152.50	153.
Steuerm. 4 1/2 p. Ct.	93.	94.	Id. Id. (500 fl. öst. P.)	189.75	190.
Kärnten, Krain			Id. Id. (600 fl. öst. P.)	228.90	229.
u. Küstenland	86.	86.50	Id. Id. (700 fl. öst. P.)	278.15	279.
u. Slavonien	79.75	79.80	Id. Id. (800 fl. öst. P.)	327.40	328.
u. Bosnien	83.50	84.	Id. Id. (900 fl. öst. P.)	376.65	377.
Siebenbürg.	75.25	75.40	Id. Id. (1000 fl. öst. P.)	425.90	426.
Aktien.			Id. Id. (1100 fl. öst. P.)	475.15	476.
Nationalbank	7.3	75.5	Id. Id. (1200 fl. öst. P.)	524.40	525.
Union-Bank	238.40	238.50	Id. Id. (1300 fl. öst. P.)	573.65	574.
Kreditbank	251.70	251.80	Id. Id. (1400 fl. öst. P.)	622.90	623.
u. österr. Bank	213.70	213.80	Id. Id. (1500 fl. öst. P.)	672.15	673.
Def. Hypoth.-Bank	238.	238.50	Id. Id. (1600 fl. öst. P.)	721.40	722.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (1700 fl. öst. P.)	770.65	771.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (1800 fl. öst. P.)	819.90	820.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (1900 fl. öst. P.)	869.15	870.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (2000 fl. öst. P.)	918.40	919.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (2100 fl. öst. P.)	967.65	968.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (2200 fl. öst. P.)	1016.90	1017.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (2300 fl. öst. P.)	1066.15	1067.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (2400 fl. öst. P.)	1115.40	1116.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (2500 fl. öst. P.)	1164.65	1165.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (2600 fl. öst. P.)	1213.90	1214.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (2700 fl. öst. P.)	1263.15	1264.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (2800 fl. öst. P.)	1312.40	1313.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (2900 fl. öst. P.)	1361.65	1362.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (3000 fl. öst. P.)	1410.90	1411.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (3100 fl. öst. P.)	1460.15	1461.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (3200 fl. öst. P.)	1509.40	1510.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (3300 fl. öst. P.)	1558.65	1559.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (3400 fl. öst. P.)	1607.90	1608.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (3500 fl. öst. P.)	1657.15	1658.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (3600 fl. öst. P.)	1706.40	1707.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (3700 fl. öst. P.)	1755.65	1756.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (3800 fl. öst. P.)	1804.90	1805.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (3900 fl. öst. P.)	1854.15	1855.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (4000 fl. öst. P.)	1903.40	1904.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (4100 fl. öst. P.)	1952.65	1953.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (4200 fl. öst. P.)	2001.90	2002.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (4300 fl. öst. P.)	2051.15	2052.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (4400 fl. öst. P.)	2100.40	2101.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (4500 fl. öst. P.)	2149.65	2150.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (4600 fl. öst. P.)	2198.90	2199.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (4700 fl. öst. P.)	2248.15	2249.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (4800 fl. öst. P.)	2297.40	2298.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (4900 fl. öst. P.)	2346.65	2347.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (5000 fl. öst. P.)	2395.90	2396.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (5100 fl. öst. P.)	2445.15	2446.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (5200 fl. öst. P.)	2494.40	2495.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (5300 fl. öst. P.)	2543.65	2544.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (5400 fl. öst. P.)	2592.90	2593.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (5500 fl. öst. P.)	2642.15	2643.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (5600 fl. öst. P.)	2691.40	2692.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (5700 fl. öst. P.)	2740.65	2741.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (5800 fl. öst. P.)	2789.90	2790.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (5900 fl. öst. P.)	2839.15	2840.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (6000 fl. öst. P.)	2888.40	2889.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (6100 fl. öst. P.)	2937.65	2938.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (6200 fl. öst. P.)	2986.90	2987.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (6300 fl. öst. P.)	3036.15	3037.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (6400 fl. öst. P.)	3085.40	3086.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (6500 fl. öst. P.)	3134.65	3135.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (6600 fl. öst. P.)	3183.90	3184.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (6700 fl. öst. P.)	3233.15	3234.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (6800 fl. öst. P.)	3282.40	3283.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (6900 fl. öst. P.)	3331.65	3332.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (7000 fl. öst. P.)	3380.90	3381.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (7100 fl. öst. P.)	3430.15	3431.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (7200 fl. öst. P.)	3479.40	3480.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (7300 fl. öst. P.)	3528.65	3529.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (7400 fl. öst. P.)	3577.90	3578.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (7500 fl. öst. P.)	3627.15	3628.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (7600 fl. öst. P.)	3676.40	3677.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (7700 fl. öst. P.)	3725.65	3726.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (7800 fl. öst. P.)	3774.90	3775.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (7900 fl. öst. P.)	3824.15	3825.
u. österr. Bank	213.	213.50	Id. Id. (8000 fl. öst. P.)	3873.40	3874.

Ein Kraftfaktant

findet sogleiche Aufnahme in der **Nürnberger-Spezerei-, Material- und Farbwaren-Handlung** des **Karl Krüper in C.M.**

Seiden-Chignons.
Haar-Einlag-Wolle



Locken. in allen Farben. Netze. (8-80)

A. J. Fischer.
Seiden-Zöpfe.

Epileptische Krämpfe
(Fallucht) (16-205)
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Doktor O. Kilitich** in **Berlin**, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Ein Handlungsdiener,
der **taufensfähig**, mit guten Zeugnissen versehen ist, wird gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. (71-1)

Man biete dem Glücke die Hand!
100.000 Thlr.
im günstigsten Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geld-Verlosung**, welche von der **hohen Regierung** genehmigt und garantiert ist.
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass in den folgenden 5 Verlosungen im Laufe von wenigen Monaten **21.000 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Thaler 100.000, 60.000, 40.000, 20.000, 15.000, 12.000, 10.000, 8.000, 6.000, 5.000, 4.000, 2.000, 1.04 mal 1.000, 159 mal 400, 278 mal 200, 31.850 mal à 47 etc.**
Die nächste zweite Gewinnziehung dieser grossen, vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtllich festgestellt und findet schon **(57-6)**
am 20. und 21. Februar 1871
statt und kostet hiezu
1 viertel Original-Reg.-Los nur fl. 3,
1 halbes " " " " " 6,
1 ganzes " " " " " 12
gegen Einwendung des Betrages in österreichischen Banknoten.
Alle Aufträge werden sofort mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.
Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.
Die Anzahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.
Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen **3 mal die ersten Haupttreffer** in 5 Ziehungen **laut offiziellen Beweisen** erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.
Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldestmöglich direkt** zu richten an
S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anleihenlose.
P. S. Wir danken hiedurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernorhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **O. D.**

Der Unterzeichnete beehrt sich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er von der Direktion der **k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft**
Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest
mit der subsidiarischen Vertretung derselben in **Krain** für die Branche der **Lebensversicherungen**
betraut wurde, und empfiehlt sich hiermit zur Besorgung aller in die Lebensversicherung einschlägigen Geschäfte, als:
Versicherungen im Todesfalle (mit oder ohne Antheil am Gewinne),
Ueberlebens-Ansicherungen,
Rentenversicherungen etc.,
indem er sich bereit erklärt, auf Verlangen jede gewünschte Auskunft zu ertheilen sowie die Programme und Tarife auszufolgen. — Die **k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà** besitzt einen Gewährleistungsfond von mehr als **neun Millionen Gulden österr. Währ.** und hat schon den Betrag von fl. 203.635 ö. W. unter ihre für den Todesfall mit Gewinn Antheil versicherten Parteien vertheilt.
Laibach, im Februar 1871.

Ferdinand Janovitz.
Bureau: **Hotel Elephant.**